

### Der französische Aufzug in Wien.

Man schreibt uns aus Leserkreisen: Wer heute ein französisches Modejournal zur Hand bekommt, ist verblüfft über die Ähnlichkeit der Damenkleidung in Wien mit der jetzigen Pariser Mode. Da sind dieselben schiefstehenden kleinen Hüthen, dieselben um die Mitte enggeschürzten Jacken mit dem Pelzbesatz, dieselben Modformen, kurz und gut, die Pariser Toilette ist genau dieselbe, die heute unsere elegante Welt auf dem Ring und in der Kärntnerstraße trägt. Und wir haben doch seit Monaten gehört, daß wir eine Wiener Mode erhalten sollen, und daß es jetzt während des Krieges die allerbeste Zeit sei, der eigenen Schaffenskraft des Wiener Geschmacks zum Siege zu verhelfen! Es hat an wackeren Bemühungen dafür bekanntlich auch nicht gefehlt und die Erfolge waren gut.

Wie kommt es, daß trotzdem heute wiederum die Pariser Mode unsere Straße beherrscht? Des Räthels einfache Lösung ist die, daß unsere großen Damenkonfektionshäuser, voran Zwieback in der Kärntnerstraße, über die Schweiz für Riesensummen französische Kleider in die Monarchie einschleppen. So werden wir in einer Zeit, wo eine jede Krone, die überflüssig an das Ausland gezahlt wird, angesichts des Standes des Devisenmarktes zum Verbrechen wird, wieder an die Französerlei verschachert. Es gibt doch Leute, an denen selbst die Lehren des Weltkrieges wirkungslos abprallen. Es ist nur die Frage, ob es sich die Deffentlichkeit gefallen läßt, daß ein paar geschmacklose Großkonfektionäre, die durch nichts aus ihrer fremdtümmlichen Gedankenlosigkeit herausgerissen werden können, ihr den Stempel aufdrücken. Man müßte an unserer Gesellschaft, die sich als die vornehme bezeichnet, verweisen, wenn in ihr nicht endlich eine energische Abwehr dieser Auslieferung an das feindliche Ausland sich ergeben würde.